

POLITIK

Neue Projektliste

Hochwasserschutz behält höchste Priorität

Seit dem Jahrhundert-Hochwasser 2002 hat sich an Oder und Elbe viel getan. Mit großem Aufwand werden bestehende Deiche erneuert und gefährdete Gebiete zusätzlich geschützt. Doch vor allem an den Nebenflüssen gibt es noch viel zu tun. Umweltminister Jörg Vogelsänger will dafür bis 2019 jährlich 50 Millionen Euro zur Verfügung stellen.

Als im Jahr 2013 die Flüsse wieder über die Ufer traten und weite Landstriche unter Wasser setzten, war klar, dass am Hochwasserschutz in Brandenburg stärker gearbeitet werden muss. Großer Bedarf besteht vor allem an den Nebenflüssen von Oder und Elbe. Wie Umweltminister Jörg Vogelsänger am Mittwoch sagte, will das Land dafür nun jährlich 50 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Allein in diesem Jahr sollen mit dem Geld 90 Projekte weitergeführt oder neu in Angriff genommen werden.

HINTERGRUND

Mögliche Flutgebiete
Brandenburg legt
Hochwasserzonen fest

Um Flutschäden künftig zu begrenzen,
werden gefährdete Gebiete gesondert
ausgewiesen. Dort muss mit
Einschränkungen gerechnet werden,
zum Beispiel bei Bauvorhaben.

Vor allem Siedlungen sollen geschützt werden

"Seit den Jahrhundert-Hochwassern an Oder und Elbe ist in Brandenburg viel erreicht worden. Wir wissen aber, dass vor allem an den Nebenflüssen noch viel getan werden muss", erklärte der SPD-Politiker in Potsdam. Vor allem sollen Siedlungen vor Überflutungen geschützt werden.

In Breese bei Wittenberge (Prignitz) soll ein 1,5 Kilometer langer Deich entlang der Stepenitz errichtet werden. Ein paar

Kilometer weiter, zwischen Sandkrug und Scharleuk, soll es bereits im Juni losgehen. Dort wird der noch gänzlich unsanierte Elbdeich in Angriff genommen. Rund eine Million Euro werden dort investiert. Bis Mitte nächsten Jahres sollen die Bauarbeiten beendet sein.

Im Süden bei Mühlberg (Elbe-Elster) wird die Deichsanierung fortgesetzt. Die Schutzanlagen sind teilweise über hundert Jahre alt und wurden beim Hochwasser 2002 erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Weiterhin wird die Planung für die Deichsanierung und den Deichneubau vom Klärwerk bis nach Brottewitz erstellt. Anschließend wird laut Ministerium mit den Deichbauarbeiten begonnen.

Auch Tagebau-Restseen sollen genutzt werden

Auch die Pläne für den Hochwasserschutz in Herzberg, Bad Liebenwerda und Elsterwerda an der Schwarzen Elster sollen in diesem Jahr abgeschlossen werden. In dieser Region sollen künftig auch Tagebau-Restseen stärker genutzt werden, um überschüssiges Wasser aufzunehmen. Die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie dazu werden Mitte des Jahres erwartet, um sie dann zügig umzusetzen.

An der Oder liegt der Schwerpunkt 2015 in der Neuzeller Niederung. Hier soll der letzte Abschnitt einer Deichrückverlegung in Angriff genommen werden. Der Baubeginn für die Sanierung des 2,2 Kilometer langen Deichabschnitts in Schwedt (Uckermark), gegenüber der Papierfabrik Leipa, ist ab Juli geplant. Die Maßnahme wird rund 6,7 Millionen Euro kosten und soll bis Ende 2017 umgesetzt sein. Auch mit der Sanierung des Oderdeichabschnitts bei Friedrichsthal-Gartz (Uckermark) wird in diesem Jahr begonnen. Insgesamt kostet diese Sanierungsmaßnahme rund 4,9 Millionen Euro.

Wie das Umweltministerium weiter mitteilte, sollen in den Folgejahren bis 2019 pro Jahr weitere 50 Millionen Euro in den Hochwasserschutz fließen.

Stand vom 11.03.2015